



YVONNE LANZ

2020-2026

AUSSTELLUNGEN

- 2026 Dogo Verusse, Kunstspaziergang, Lichtensteig, group
Flora, Galleria Sacchetti, Ascona, group
Wettberwerbs Ausstellung Kanton Zug, Shedhalle Zug, group
Schloss Schwarzenburg, Schwarzenburg, group
Cantonale Berne Jura, Kunstmuseum Thun & MJA, Moutier, group
- 2025 Open Studio, Auto, Visarte Ost, St. Gallen, group
posthuman - becoming a butterfly, Videocity, Bern, group
After the rain comes sun again, Benzeholz, Meggen Luzern, solo
Cantonale Berne Jura, Stadtgalerie, Bern, group
- 2024 Zentral!, Kunstmuseum Luzern, Luzern, group
Letter for a friend, Bacio, Bern, group
Das Wasser ist älter als die Sonne, Kunstgarage Versam, Workshop
Underwatergardens as cosmic terrains, LOVEBOAT3000, Thun, solo
Aeschlimann Corti Stipendium, Ausstellung Kunsthalle Bern, group
PULSAR: Hydrologie der Information, IRMA Republik, Bern, group
Cantonale Berne Jura, Centre Pasquart, Biel/Bienne, group
- 2023 CASPER, Rügen, curated by BSMNT Gallery, Leipzig DE, group
The Secret Life of Us All, IRMA Republik, Bern, group
Ton und Ton, Schaddelmühle, Leipzig DE, group
Apollo, Kunstnacht Konstanz/Kreuzlingen, group
Galerie 3000, Bern, group
COLOCUS, espace libre, Biel, group
- 2022 Buffet Nord, Bern, Performance
Protean Vessel, Outside Rohling, Bern, Performance Workshop
tunglið tunglið taktu mig, SIM Gallery, Reykjavik IS, group
Where Dragons Dwell, Vertical Limit, Basel, solo
Protean Vessel, Shilhalle, Zürich, solo
- 2021 Hinter dem Berg lauern unerforschte Gefilde, Rohling, Bern, solo
Fingery Eyes, Videokunst, Bern, solo
Into the fog of not knowing, Lokal-Int, Biel/Bienne, solo
- 2020 when we frisk, Junkere 11, Bern, solo
Cantonale Berne Jura, Kunsthau Langenthal & Kunsthau Biel group
- 2019 What is with privacy if its too loud outside, WAS Biennale, Berlin, group
Logbuch Amöbius, 0800001216 a voice message project, solo
- 2017 Subduction Zones, Sattelkammer, Bern, solo
Das Protal, Magic Allmond Artspace by E. Orlowska, Allmend, Bern, solo
Rhizom Festival, Shedhalle Rote Fabrik, Zürich, Performance
Forever Whatever, Dampfzentrale, Bern, Performance
- 2016 Kunstpause Zug, Shedhalle, Zug, group
POST WARM POSITIV, Kunsthau Langenthal
Meinten sie Futter, Kunstraum Aarau, Aarau, Performance
Greller Keller, Schlachthaus theater, Bern, Performance

AUSZEICHUNGEN

- 2026 Förderpreis Kanton Zug, CH
2024 Förderpreis, Aeschlimann Corti Stipendium, Bern CH
2023 Förderpreis Kanton Zug, CH
2022 Keramikstipendium, Schaddelmühle Grimma, Leipzig DE
2022 Reisestipendium, Kultur Stadt Bern

RESIDENZEN

- 2025 Dogo Residenz, Lichtensteig Toggenburg, CH
2025 Fundaziun Nairs, Scuol, Engadin, CH
2024 Kunstgarage Versam, Residency Versam, CH
2022 Schaddelmühle Keramik Residenz, Grimma, Leipzig DE
2022 SIM Residency, Reykjavik, ISL
2021 Villekulla Residency, FR
2021 Sasso Residency, Tessin, CH
2016 Artist Residency, Greveniti, Griechenland GR

PUBLIKATION

- 2024 Jelly Sunday Zine, October Edition

UNTERRICHTEN

- Hochschule der Künste Bern, Y-Institut, mit Olivia Abächerli
2024 «How do I care if everything seems to fall apart?»
2023 «Dear stone, dear dust, dear crocodile. Radical Empathy»
2021 «Future Cartographies»

KURATION

- 2019-2022 Assistant Project Management, Connected Space
2016-2021 CO-Kuratorin, Artspace Sattelkammer, Bern
2017-2020 CO-Kuratorin, Artspace Cabane B, Bern

SAMMLUNGEN

- Kunstsammlung Gemeinde Meggen, Luzern
Kunstsammlung Kanton Bern
Kunstsammlung Stadt Zug
Skulpturenpark Schaddelmühle, Leipzig DE

AUSBILDUNG

- 2013-2016 Bachelor Fine Art, HKB, Bern
2009-2010 Bachelor Kunst und Vermittlung, HSLU, Luzern
2008-2009 Gestalterischer Vorkurs, HSLU, Luzern

KOLLEKTIV

- 2020-2025 Teil des Kunstkollektiv LULU&WHISKEY



ZWISCHEN ZWEI BERGEN FLIESST EIN FLUSS 2026

Ton beziehungsweise Keramik zu einem zentralen Material meiner künstlerischen Praxis geworden. Ich nutze Keramik, um Fragen von Wahrnehmung, Materialität und Tiefenzeit zu untersuchen. Mich interessiert, wie sich Wissen, Erinnerung und Umwelt über lange Zeiträume verändern und wie diese Veränderungen unser heutiges Handeln und unsere Vorstellungen von Zukunft prägen. Die menschliche Hand kann dabei nicht alles kontrollieren. Vielmehr entstehen Formen aus dem Zusammenspiel von Material, Umgebung und Prozess, offen, fließend und teilweise unvorhersehbar.

Im letzten Herbst bewegte ich mich zwischen zwei Bergen, durchstreifte die Wälder, folgte dem Flusslauf und wühlte im Boden nach wildem Lehm. Zwischen diesen Bergen fließt ein Bach, an dessen Ufer ich Tonerde fand. An einem verschneiten Tag wanderte ich den einen Berg hinauf, meine Stiefel sanken tief in den Schnee. Am folgenden Tag entdeckte ich vom Gipfel des anderen Berges die Linie, die ich mit meinen Schritten in die Landschaft gezeichnet hatte. In diesem Moment blickte ich in meine eigene Vergangenheit und realisierte erneut, wie wir Spuren in der Landschaft hinterlassen und sie durch unser Handeln formen. Gleichzeitig prägen der Wald und die Region auch mich. Wir sind miteinander verwoben und befinden uns in einem fortlaufenden Prozess. Mit Holz, das im Tal zwischen den beiden Bergen gewachsen ist, brannte ich gemeinsam mit Künstlerinnen der Genossenschaft Stadtufer Lichtensteig die vielschichtigen Eindrücke zu Keramiken. Die Objekte gleichen Tagebucheinträgen, erzählen eigene Geschichten und speisen sich aus meinen Erinnerungen.

Einem Modell ähnlich stehen im Ausstellungsraum zwei „Berge“ aus glasierter Keramik. Gemeinsam mit der Viedoarbeit bilden sie eine hypotetische Landschaft aus der Vergangenheit, dem Jetzt und der Zukunft. Die beiden Skulpturen sind bestückt mit kleinen Objekte aus lokalem Lehm, welche während der mehrjährigen Ausstellung Dogo Verusse verwittern und auseinanderfallen, ähnlich der Ruine Neu Toggenburg, die auf einem der beiden Berge steht. Im Aussenraum können Insekten und Nagetiere ein zu Hause in den Skulpturen finden, zahlreiche Türen und Öffnungen laden dazu ein.

Keramik glasiert und roh gebrannt, Metall, Steine, MDF
2 Skulpturen 25x25x67cm, 45x45x65cm, div. kleine Objekte
Platte an Wand 15x17x0.5cm
Ausstellungen: Kunstspaziergang Lichtensteig Dogo Residenz,
Wettbewerbsausstellung Kanton Zug Shedhalle







Abb.: Ausstellungsansicht, Shedhalle Zug
nachfolgende Doppelseite: Detail, „zwischen zwei Bergen fließt ein Fluss“, Keramik glasiert, 2026





ZWISCHEN ZWEI BERGEN FLIESST EIN FLUSS
VIDEO 2026



Video, Loop, Stereo, 16:9, 7'30'', [Video Link](#)
Sprachaufnahmen und Musik mit Timon Kurz
Installation Nische: roher Lehm, Bildschirm, Lautsprecher
Ausstellung Kunstverein Schwarzenburg, Schloss Schwarzenburg



Abb. links und nachfolgende Seite: Filmstill „zwischen zwei Bergen fließt ein Fluss“
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, Gewölbe Schloss Schwarzenburg, Kunstverein Schwarzenburg



**ZWISCHEN ZWEI BERGEN FLIESST EIN FLUSS
DOGO RESIDENZ 2025**



Tonplatten 15x20x0.5cm mit Ritzzeichnung, div. Objekte
ca. 15x15x30cm, im gemeinschaftlich im Grubenbrand gebrannt
Bodenrelief: roher Ton aus Lichtensteig mit Zeichnungen 95x65x3cm
Leseperformance 10min, Fotocredit: Jonathan De Maeyer, Yvonne Lanz
Dogo Resindenz & Stadtufer Lichtensteig, Kunstraum AUTO, St.Gallen



Abb. links: Skizze auf Ton, Atelier, Dogo Residenz
Abb. rechts: Objektskizze in der Thur, Dogo Residenz





-Seit der Entstehung des Lebens ist die Sonne mehr als 1 Billion Mal auf- und untergegangen, haben Ebbe und Flut an den Küsten der Meere über 4 Billionen Mal gewechselt. An die 50 Milliarden Mal wurde es Vollmond und dann wieder Neumond. 4 Milliarden Mal kamen Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die sich langsam entwickelnden Sinnesorgane waren einem streng periodischen und niemals endenden Reizmuster ausgesetzt. Genau dieses Auf und Ab, welches das Leben seit seiner frühesten Phase begleitet, hat sich bis in die chemische Feinstruktur jeder einzelnen Zelle eingeprägt.-
 (Die Himmelsscheibe von Nebra, Harald Meller, Kai Michel)

Die Morgen sind kühl in diesen Tagen.
 Als ich die Augen aufschlage, hat sich der Nebel erhoben, alles ist weiss und grau. Die Luft sie ist wie aus Silber.

Unten am Fluss hat sich die Nacht zusammengerollt wie ein kleines Raubtier, und die Schatten spazieren ohne Füsse durch das Unterholz. Vorbei an Rotbuchen und Föhren, Birken und Haselnusssträuchern, Eichen, Weisstannen und Eschen, die immer dichter werden.

Ganz oben auf dem Berg steht Sie. Und ich, ich liege irgendwo dazwischen. Unter uns wiegen die Wälder und Wiesen, und dann kommt der Schlamm. Lieber Schlamm, schwerer, geduldiger, schwacher und satter, und schliesslich jener, den wir mit unseren Händen sammeln.

Der Keim alles Zukünftigen. Moleküle aus der Vergangenheit.
 Es schmeckt nach etwas Übergroßem und Dunklem.
 Kaum mehr als ein Abdruck - genug - dass wir ihn fühlen. Es rührt mich.

Neun Gämsen rasten und äßen über der Waldlichtung, unsere Blicke treffen sich. Wir werden vieles erreichen, indem wir Freundschaften schliessen und allerlei Verbindungen knüpfen.

Ich habe verstanden, dass das Land gar kein Land ist, sondern auch auf Wirbeln vor sich hintreibt.
 Ich warte und treibe, warte und treibe und wachse, häute mich, steige auf bis ganz nach oben. Erstaunt bin ich, wie viel Land es gibt, wie weit es sein kann und keine Bewegung und kein Organismus steht für sich allein. Der Wind, die Buchen, die Zugvögel, die tektonischen und zyklischen Kräfte. Wie wir alle mit den Geschichten und Liedern, die sie erzählt, zusammenhängen.

Ist es trocken, liegt auf dem Gras ganz feiner Staub. Löss der von den Bergen her - vom Abwind getragen wird und sich in Senken und Mulden sammelt. Gletscher schieben sich noch immer über die Felsen und zerreiben sie zu uraltem Sediment.
 Wenn es regnet, dann kann ich in eben diese Erde zeichnen, mit einem Stecken oder einfach mit den Fingern. Striche, uns und den Wald, darüber die Sonne, den Mond, eine Wolke und jedes Wetter dieser Welt.

(Textausschnitt, Video & Leseperformance , Kunstraum AUTO, Visarte Ost)

Abb. links: Grubenbrand, Keramikobjekte von Yvonne Lanz, Alena Kost, Silke Kalvelage, Megan Berkinshaw
Abb. rechts: Grubenbrand, Happening, Stadtufer Lichtensteig, Dogo Residenz









ZUR FROHEN AUSSICHT 2026



Ich und sechs Skulpturen machen für die Ausstellung in Schwarzenburg gemeinsam einen ausgedehnten «Sonntagsausflug». Zehn Tage lang geniessen die Objekte die Aussicht aus den Schlossluken auf die Berge des Berner Oberlands, wo sie einst als Staubpartikel vom Wind ins Mittelland geweht wurden. Für den Ausflug ziehen wir Sonntagsschuhe an, die passende Handtasche, eine Apple Watch und auch der Hund darf nicht fehlen.

Bin ich ein Gefäss, das durch die Landschaft wandert, dem rennenden Topf gleich, den ich aus diesem Lehm geformt habe? Oder sind wir der Gletscher, der hier einmal war und von dem der Kantonsarchäologe während eines Vortrags über Höhlenbären der letzten Eiszeit erzählte? Sind wir alle verbunden, über die kleinsten Partikel in Raum und Zeit, durchmischt bis hin zum Mikroplastik? Manchmal bin ich nicht sicher, wo ein Wesen anfängt und das nächste aufhört.

**WENN ICH DAVONRENNE.
SONNTAG**

**MEIN HUND FÄHRT IN DER TASCHE GRATIS MIT.
SELBSTPORTRAIT. AUCH ICH WAR EINMAL EINE BURG.
10'000 SCHRITTE**

DAUMEN, DIE HEXE, MITTELFINGER, DER VERLIEBTE UND DIE FRÖHLICHE

6 Skulpturen in den Luken von Schloss Schwarzenburg, ca. 20x20x30cm,
Keramik Steingut, roher Lehm, Sediment Oberaargletscher, Quarze, Flint
Ausstellung Kunstverein Schwarzenburg, Schloss Schwarzenburg

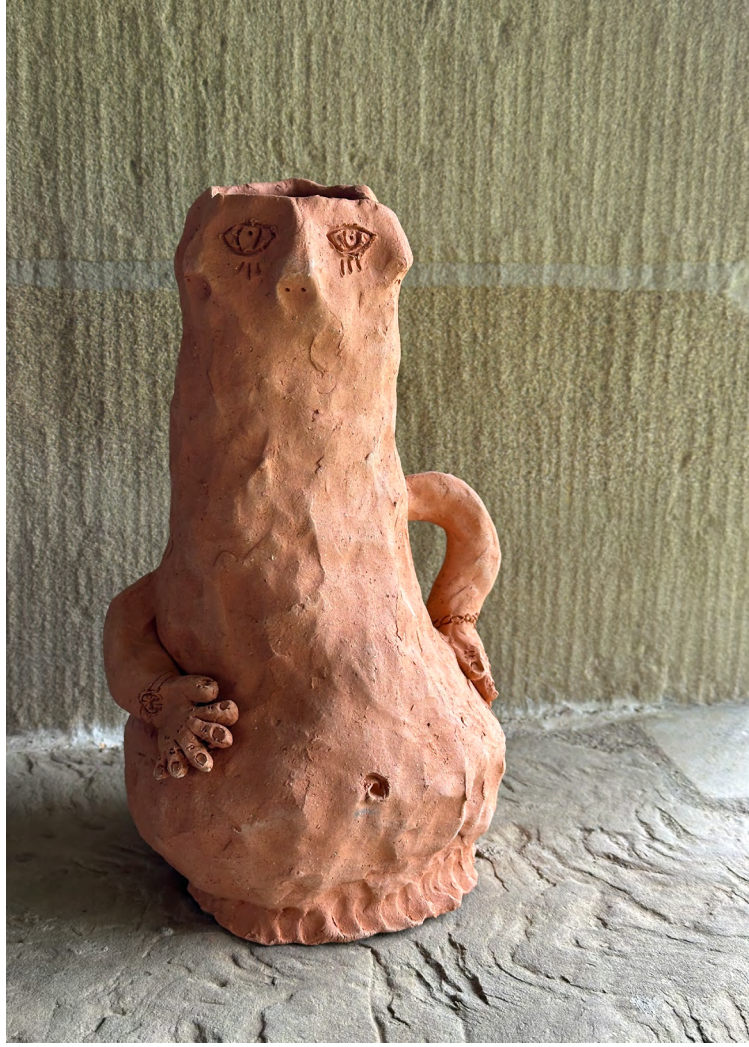




Abb. links: Ausstellungsansicht, „ Daumen, die Hexe, Mittelfinger, der Verliebte und die Fröhliche“
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, „Mein Hund fährt in der Tasche gratis mit.“, Schloss Schwarzenburg, Kunstverein Schwarzenburg



FROM THE MOUNTAIN TO THE SEA 2026

«Zersplitterten Sätze, Gesprächsfetzen, blitzhafte Szenen und Bilder, das gesamte gesammelte Material, all die Skizzen die ich nicht los werde(-n will). Und dann zu einem neuen Text zusammenfüge.»

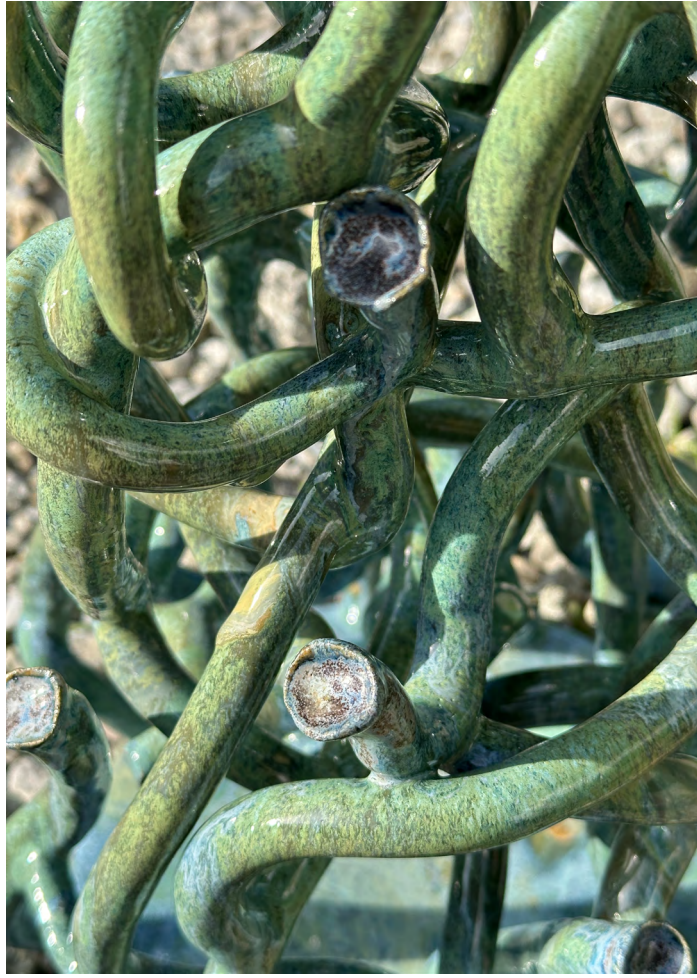
Die zwei folgenden Skulpturen zeigen eine sich windende Pflanze, die andere einen Berg mit einer Tempelanlage. Beide tragen auf ihrer Oberseite eine Schale. Durch das Entzünden einer Kerze wird das mit ätherischen Ölen angereicherte Wasser erwärmt. Mit der Verdunstung des Wassers entfaltet die Skulptur eine weitere Dimension. Flüchtige pflanzliche Duftstoffe verteilen sich im Raum und werden über die Atmung aufgenommen. Die Arbeit verlässt damit die rein visuelle Ebene und spricht den gesamten Organismus an. Wahrnehmung entsteht im Zusammenspiel von Körper, Erinnerung und Atmosphäre. Sie formt nicht nur den Raum, sondern vielleicht auch die Erfahrung der Menschen, die sich in ihm aufhalten.

Ähnlich - wie meine eigenen Erinnerungen nicht nur aus Bildern bestehen, sondern ebenso von Düften und Berührungen geprägt sind, entstanden auch die Skulpturen aus dem Zusammenspiel verschiedenster Sinneseindrücke. Sie greifen die flüchtigen, schemenhaften Erinnerungsbilder auf, die sich über die Zeit in meinem Gedächtnis verdichtet haben.

Keramik Steinzeug glasiert, 25x25x53cm, Wasser, Kerze, Ätherisches Öl (Bitterorange, Berglavendel, Bergamotte, Verbena, Orange) von Etna ROM
Fotocredit: Alfio Tommasini, Yvonne Lanz
FLORA, Galleria Sacchetti, Centro die cultura e d'Arte Ascona CCAA



Abb. vorh. Doppelseite: Detail, „From the mountain to the sea“, Atelier Bern
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, FLORA, CCAA, Foto: Alfio Tommasini



VERSO IL SOLE
2026







KOLLEKTIV LULU&WHISKEY

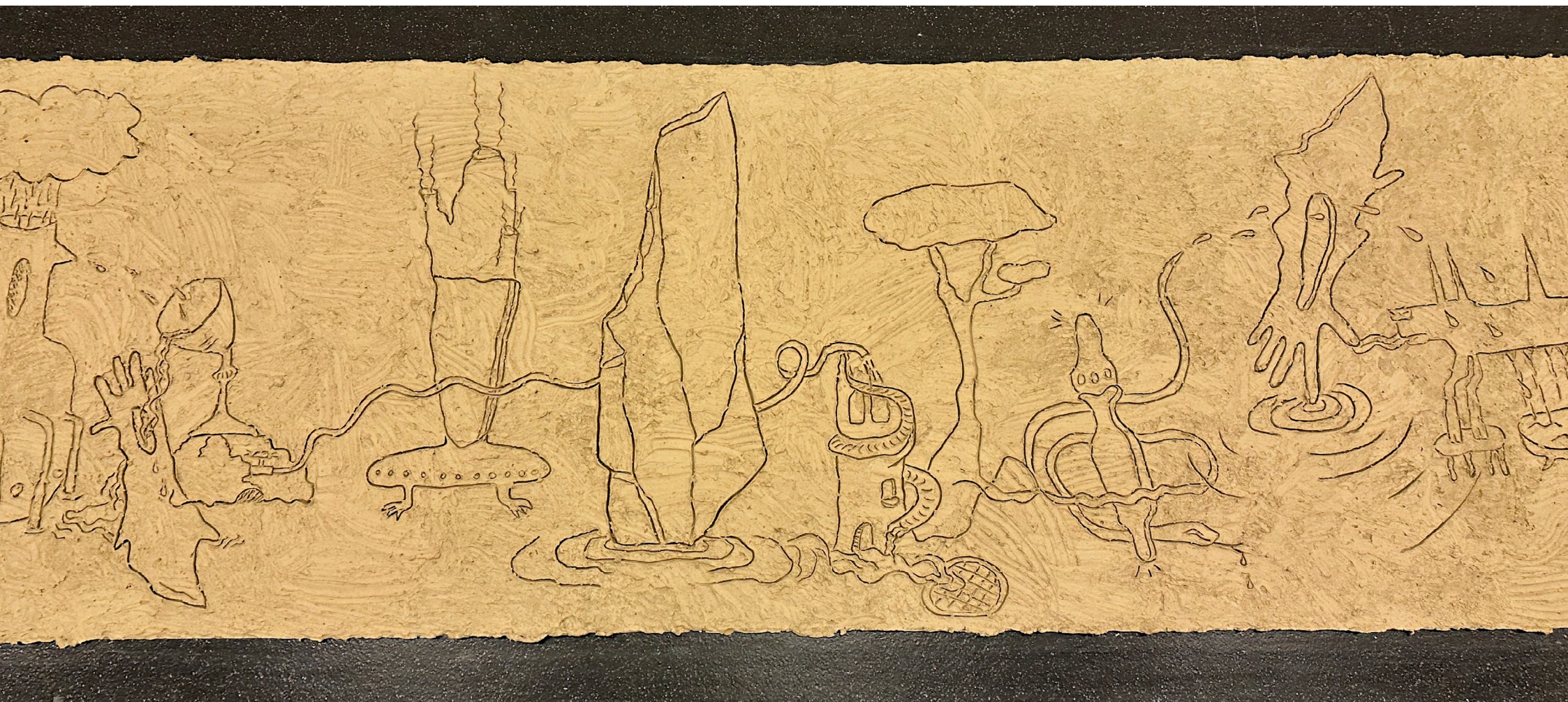
2020 - 2025

Als Teil des Kollektivs LULU&WHISKEY entstanden die auf den nachfolgenden Seiten gezeigten Arbeiten. Zwischen 2020 und dem Herbst 2025 floss mein künstlerisches Schaffen in das Kollektiv ein. Daraus entwickelte sich eine kritische Haltung mit einer «more-than-human» Philosophie in Bezug auf die Kunst, Menschsein und die uns umgebende Wirklichkeit. Gemeinsam mit verschiedensten Entitäten spannten sich morphologische Räume in digitaler und skulpturaler Sprache auf. Performativ und spielerisch forschten wir daran, wie Menschen, Nichtmenschen und Materie untereinander interagieren, kommunizieren und zusammenleben. Wir kultivierten Empathie mit grossen und kleinen (Öko-)Systemen. Wir schauten hinter die Ecken und in die Ritzen, dort, wo es brodeln und wächst. Zeitsprünge und Grabungen in Bodenhorizonten, die Vergangenes und Neues heraufholten, wurden von unseren Händen und dem Material selbst in Form gebracht und in Kontext gestellt. Zusammen sind wir gewachsen, haben uns mit unserer Umwelt ausgetauscht und viel gelernt. Nun spriesst aus diesem Kollektiv, einer Pflanze gleich, ein neuer Arm, der sich in eine eigenständige Praxis wandelt und auf der Erfahrung und dem Wissen der letzten Jahre basiert, um neue Projekte zu starten.

HINTER DEM BERG LAUERN UNERFORSCHTE GEFILDE

2021

Smartphone, Nägel, Ladekabel
3 Videoloops [Link](#), 16:9, 05'49'' m.T., 2'30'' o.T., 1'56'' o.T.
Outside Rohling Bern, LULU&WHISKEY



RAFTING EVENTS 2025

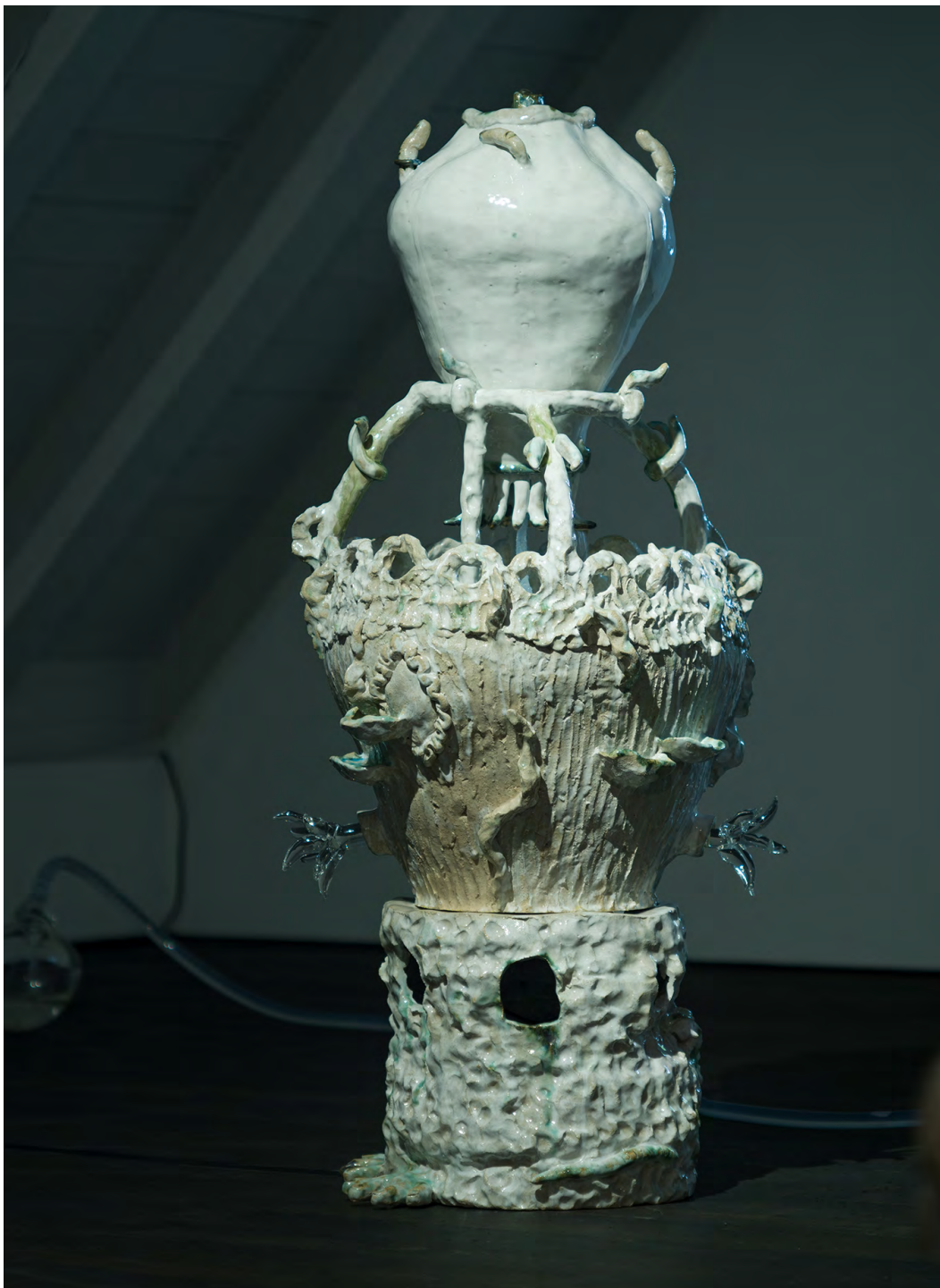
Ritzzeichnung in rohem Ton mit Seewasser aufbereitet,
Relief trocknet während der Ausstellung aus, 735x165x3cm
Cantonale Bern Jura, Kunstmuseum Thun, LULU&WHISKEY

Ein grossflächiges Relief aus Lehm breitet sich auf dem Museumsboden aus. Mit den Händen direkt dem Erdreich entnommen und mit diesen eingesumpft und ausgestrichen. Aus uralten Staubpartikeln zusammengesetzt, deren Ursprung bis über die letzte Eiszeit hinweg reicht. Das rohe Material wird zum Abbild einer Zeit lange vor uns – sowie einer, die wohl weit über unsere Existenzen hinausführt. Auf der Bildfläche erscheinen Zeichnungen aus einem Archiv der Träume, historischen Referenzen und Mythen. Verbunden durch den gezeichneten Wasserlauf bilden die Entitäten eine Gemeinschaft auf dieser Reise im Kunstmuseum Thun. Im Verlauf der Ausstellung trocknet der Lehm und dessen Feuchtigkeit verdunstet in der Luft, die wir Besucher:innen ein- und ausatmen. Das Relief bildet Risse und zerfällt in Fragmente, was bleibt sind unsere Erinnerungen und Digitale Aufzeichnungen -nur solange es wieder zu einer neuen Gestalt geformt wird.

Abb. links: Detail, Cantonale Bern Jura, Kunstmuseum Thun
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, Cantonale Bern Jura, Kunstmuseum Thun







AFTER THE RAIN COMES SUN AGAIN 2025

In der Ausstellung «after the rain comes sun again» steht das Wasser nicht nur sinnbildlich im Zentrum – es ist zentrales Element im künstlerischen Denken von Yvonne Lanz als Teil des Kollektiv Lulu&Whiskey. Wasser ist fluide, taucht in unterschiedlichen Aggregatzuständen und zyklisch, wie der Titel verweist, immer wieder auf.

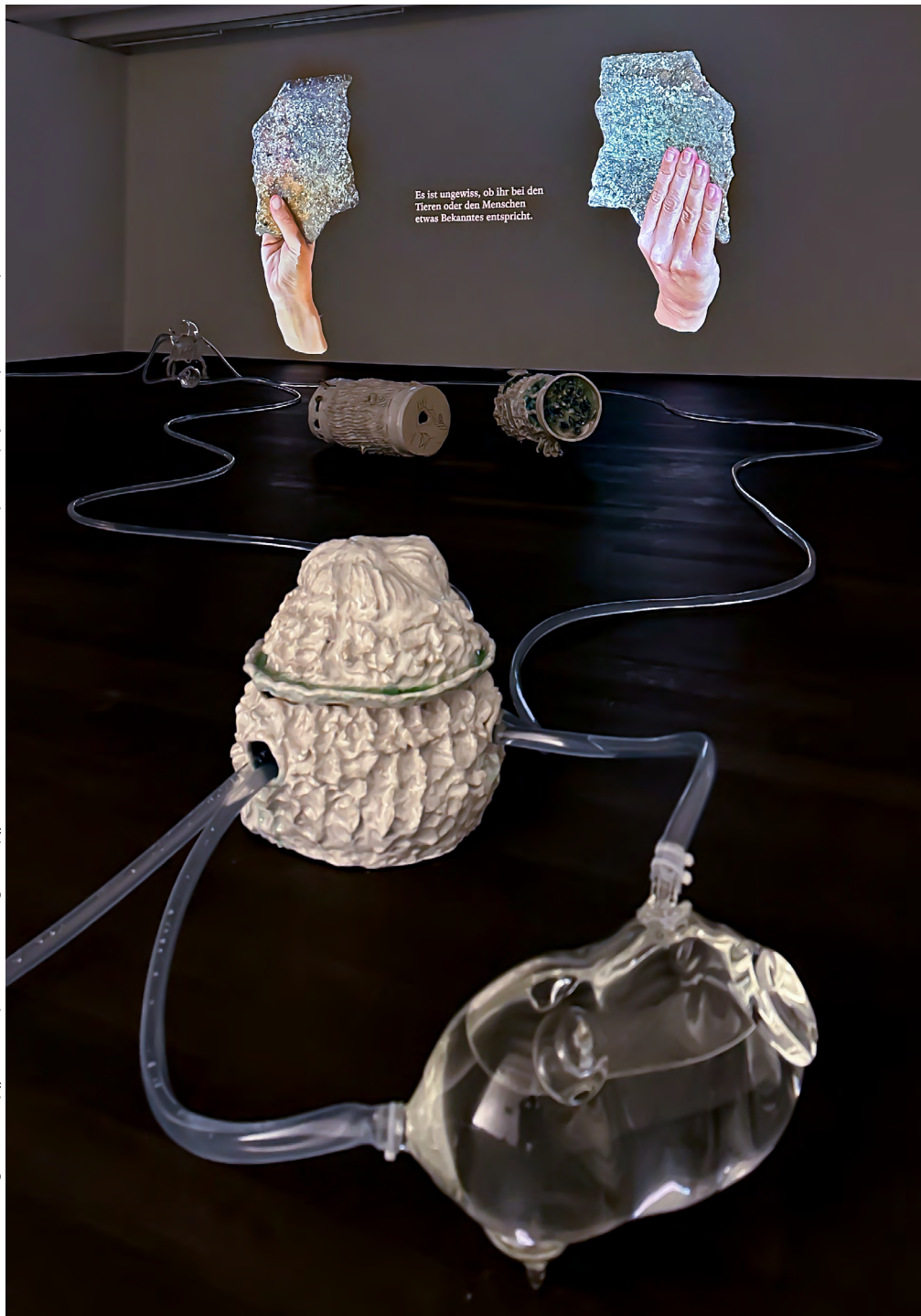
Die Ausstellung greift die Symbolik des Wandlungsfähigen und Uferlosen auf, kratzt an den Grenzen des linearen Denkens, an binären Kategorien und stellt tradierte Sichtweisen in Frage – um neue Visionen zu entwerfen. Die menschliche Hand kann nicht alles bis ins letzte Detail beeinflussen. Vielmehr entwickeln und entfalten sich Dinge aus dem Zusammenspiel mit der Umgebung – spontan, offen und fliessend.

Umgeben von versunkenen Objekten führt uns eine poetische Stimme durch fluide Welten. Dabei scheint alles zu atmen: der Frosch, die Keramiken in der Tiefsee, die heissen Quellen auf Island. Hier verschmelzen das Digitale und das Analoge, Realität und Fiktion, Vergangenheit, Gegenwart und mögliche Zukünfte – alles tritt miteinander in Beziehung.

Wie wirken Kräfte in der Natur als Spiegel für gesellschaftliches Verhalten und Verantwortung? Wir stellen uns Fragen nach der Bewegung und der Balance im Haushalt von grossen und kleinen (Öko-)Systemen sowie der Rolle von uns Menschen darin. Durch die wiederkehrende Visualisierung von Händen, Füßen sowie Fingerabdrücken als Spuren des Arbeitsprozesses selbst, mag uns die Kunst auch daran erinnern, dass wir – stets untrennbar mit allem, was uns umgibt – die Geschichtsschreibung und unsere Umwelt fortlaufend mitgestalten.

-Ausschnitte Ausstellungstext von Katrin Sperry-





ZWISCHEN DEN SCHLÄNGELNDEN FLUTEN

80 Meter Schlauch, Glas, Kermamik galsiert, Seewasser, Pumpe
 Zyklus: Wasser aus dem See, fließt in Schläuchen und Glaskörpern
 über drei Stockwerke durch das ganze Haus hindurch über den
 Vorplatz zurück in den See.

FORMED IN MELTWATER

Brunnen, Kermaik glasiert, Glas, Schlauch, Pumpe, Wasser
 60x60x155cm

DAS DING AUS DEM SUMPF WESEN VON WELLEN, NICHT VON WORTEN WEITERE TAUSEND SOMMER TREE TRUNK METAMORPHIS EMBLA

BLUE SMOKERS LEIDARENDI BIESTER MIT BLÜTENMÜNDERN HEUTE RUMORT ES UNTER MEINEN FÜSSEN

Keramiken glasiert, Glas, Schlauch, Glasobjekte, Seewasser
 zwischen 05x05x05cm bis 70x55x70cm

RAFTING EVENTS

Ritzzeichnung in rohem Ton mit Seewasser aufbereitet,
 Relief trocknet während der Ausstellung aus, 480x370x3cm

UNDERWATERGARDENS AS COSMIC TERRAINS

3Kanal Videoporjektion, Loop, 16:9, 18'30'', Musik von Etna Rom
[Videolink](#)

Foto Credits: Ralph Kühne, L&W

Kunsthau Benzeholz, Meggen Luzern, LULU&WHISKEY



Abb. vorh. Doppelseite: links: „Embla“, Detail Keramikobjekt; rechts: „Rafting Events“ Detail, Benzeholz, Luzern
Abb. links: „Weitere tausend Sommer“ Detail; Abb. rechts: „Tree trunk“, Detail, Benzeholz, Luzern





UNDERWATERGARDENS AS COSMIC TERRAINS 2024

Underwatergardens as Cosmic Terrains ist eine Auseinandersetzung mit der Ökologie des Sees und der Frage, wie Materialität – geformt durch Mensch und Natur – unsere Wahrnehmung beeinflusst.

In mehreren Phasen – vom Eintauchen ins Wasser bis zum Wandern an den Ufern – trat ich in Kontakt mit den Entitäten des Sees: 3000 Jahre alte Tonscherben aus dem Thunersee, der schlammige Grund und die Fische, die zwischen uns umherzogen.

Wir formten aus Gletschergeschiebe-Ton Figuren, deren Formsprache sich an architektonische Unterwasserhabitate anlehnt und zugleich von neolithischer Keramik und Mythen des Sees inspiriert ist.

Im Rahmen eines Happenings in Zusammenarbeit mit der Galerie3000 wurden diese Skulpturen von den Besucher*innen durch schultertiefes Wasser auf das

LoveBoat3000, einen schwimmenden Kunstraum, getragen. Während drei Bootsfahrten, die über archäologische Fundstätten führten, warfen die Teilnehmer*innen die Skulpturen an bestimmten Punkten in den See, wo sie nun in Tiefen von 4 bis 11 Metern liegen. Die Keramiken bilden dort unter Wasser neue Gärten, die von den Entitäten des Sees beobachtet oder bewohnt werden.

Digitale 3D-Scans dieser Skulpturen wurden auf einem Tablet gezeigt. Bei jedem Wurf erschien die digitale Replik einer Skulptur auf dem Bildschirm, drehte sich langsam, während das Original in den See abtauchte und verschwand.

Am Ufer standen zwei große Keramiktürme, aus Lehm des Aaregletschergeschiebes, als Tor zur Seewelt- und Unterwasserwelt. Aus einem der Türme erklang eine poetische Erzählung in drei Perspektiven, die vom Leben am und im See in vergangenen und zukünftigen Zeiten berichtet – von Begegnungen, die sich nicht immer in Sprache fassen lassen.

Keramik roh gebrannt, Tablet, Speaker oder Kopfhörer,
[Höhrstück Link](#), 07'22'', Videoloop 16:9, 05'18'' o.T.

Objekte klein ca. 25x25x25cm

Dimension Türme: 25x30x152cm, 30x30x143cm, 20x20x60cm

Galerie3000, LoveBoat3000, Schadau, Thunersee

Cantonale, Stadtgalerie Bern, LULU&WHISKEY



Abb.: „underwatergardens as cosmic terrains“, Happening, Keramiktürme, Loveboat3000, Schadau Thun

Abb. links: Wurf in den See durch Besucherin, Happening, Loveboat3000, Schadau Thun
Abb. rechts: Keramikobjekte in den Händen von Besucher*innen, Happening, Loveboat3000, Schadau Thun



Abb. links: Besucher*innen tragen Keramikobjekte zum Boot, Happening, Loveboat3000, Schadau Thun
Abb. rechts: Wurf in den See durch Besucher, Happening, Loveboat3000, Schadau Thun





Lichter spuken wie Wasserläufe.
Leuchtende Augen wie Doppelsonnen,
versteckte Zähne.

Ich schliesse die Augen.
Heute regt sich der Boden unter meinen Fü-
ssen.

Zwei begegnen sich und die Grenzen
zwischen den Welten implodieren.
Sie beziehen fortan mit ein,
was ihnen unter der Erde
im See
im Bauch
anvertraut worden ist.

Sie lernt ihren Verstand anzuhalten
und lässt sich vom Rhythmus erfassen
- dem des Lebens, das sich organisiert,
um im Wasser zu leben.

Das Wasser perlt und fließt über die Planken in den
See.

Ein stetes Gurgeln aus dem ganzen Tal.
Tieftönend, breit wie der See selbst.
Bald lauter als das klatschende Wasser,
das Brüllen, das Tosen.
Ein lehmbrauner See,
der nach und nach das Tal füllt.
Sein Wasserspiegel steigt von Tag zu Tag
und auch in den Nächten.

Die Zeit fließt, langsam.
Mancherorts ist nicht zu erraten,
welches Erdzeitalter es ist.

Ihr Blut in den Ohren – Puls wie –
wie das Rauschen von Wasserfällen
und Hall.

Ich grabe mich durch Höhlungen und Laibun-
gen
hin zu einer membranartigen Schicht,
bleibe mit offenen Augen in der Dunkelheit
liegen.
Weitere tausend Sommer.
Und ahne die Welt um mich herum.

Der See und seine Wesen,
wir treiben dahin, getragen vom Auf und Ab der Wellen.

Es ist ungewiss, ob ihr bei den Tieren oder
den Menschen etwas Bekanntes entspricht.

(Textausschnitte Höhrstück)







DAS WASSER IST ÄLTER ALS DIE SONNE 2024

Wasser bewegt sich seit Jahrmillionen im interstellaren Raum. Gasförmig in grossen Wolken, gefroren in planetenbildenden Scheiben. Wasser war vor der Entstehung der Sonne da. Bis vor Kurzem gaben seine Bewegungen und Strukturen im All astronomischen Messgeräten Rätsel auf. Das unsichtbare Wasser, ein blinder Fleck in der Wissenschaft. Und doch ist es da.

All-Wassermoleküle fliessen in das performative Konzept des Werkes mit ein. Am Ausstellungsort entsteht eine Installation des Austauschs, der Solidarität und des Wissenstransfers entlang wässrigen Körpern basierend auf einer hydrofeministischen Haltung. «das Wasser ist älter als die Sonne» gleicht einer morphologen Dampfwolke oder einer metaphysischen Bibliothek. Sie ist Gefäss, Körper und Transformationsmaschine in Einem.

Das Wasser sammelt während der Ausstellung Informationen aus der Umwelt, nimmt sie in sich auf und wandelt sie unter Hitze in einen neuartigen Zustand. Das gelöste Wissen entstammt Pflanzen aus der direkten Umgebung, Gesprächsfetzen und den fliegenden Teilchen im Raum – um nur einige Mögliche zu nennen.

An der Schwelle zum gasförmigen Zustand trägt es alles mit sich in die Höhe, um dann langsam, als kondensiertes Hydrosol wieder hinunter zutropfen. Destilliertes Wissen für Gegenwart und potentielle Zukunft sammelt sich an. Es wird als Essenz des Ortes, des Moments in Fläschchen gefüllt, versprüht und weitergetragen.

Wasser, Destillationsapparatur, Keramik, Hefe-Fermentation aus dem Kunsthalle Archiv, an-organisches Material, Hydrosol
Dimension ca.120x200x85 cm, performative Installation
Dauer eines Prozesses: 45 Minuten
Foto Credits: David Aebi, L&W
AC Stipendium, Förderpreis, Kunsthalle Bern, LULU&WHISKEY

Abb. links: Detail, Keramik, AC Stipendium, Kunsthalle Bern
Abb. rechts : Detail, zerreiben der Kräuter während Destillationsprozess, AC Stipendium, Kunsthalle Bern





**DAS FLACHE WASSER HEISST ANDERS ALS LANGE ZEIT
DER KRATER HIESS, IN DEM ES SICH GESAMMELT HAT**

**SCHAU HINAB, SO TIEF, DASS SICH DER GRUND
IN DUNKELHEIT HÜLLT**

IN DER FELSRITZE NISTEN WIR UNS EIN

**WIE DIE DER GROSSEN BÄUME DRAUSSEN,
DIE REGLOS UND AUFRECHT STEHEN**

**IM INNERN WACHSEN SIE SICH TROPFEND ENTGEGEN
2022**

Lava dringt an die Oberfläche und härtet aus, unmittelbar wird die Kruste angereichert durch organisches Material - neues Leben siedelt an. Die Keramik kommt glühend aus dem Ofen und deren Oberfläche wird besiedelt mit Bakterien und Hefen, auch durch den Atem oder durch Berührungen der Betrachtenden. Geleitet durch den posthumanistischen Performativitätsbegriff entstanden aus der Zusammenarbeit mit Tonerden, Mineralien, Pflanzen und Mikroben keramische Gärten. Spielwiese für die Handlungsfähigkeit der Dinge.

Die Skulpturen werden mit verschiedenen Essenzen aus Lebendigem (Hydrolate, Fermente, Auszüge) getränkt und gesättigt - Nährboden für mikroskopisch kleine Handlungen.

Die Keramik Gruppe tritt in Aktion mit ihrer Umgebung und verändert die organische Zusammensetzung fortwährend, zusammen mit den verschiedenen Besucher*innen und dem Mikroben-Klima des Ausstellungsorts selbst.

Keramik glasiert und roh gebrannt, Tinktur Holunderbeere, Fermentation Ackerschachtelhalm, Tinktur Laubmoose, Hydrolat Hagebutten, Tinktur Lavendel, Tinktur Baumpilz, Xanthan, Glycerin, Kaliumsorbat, 40x28x80cm, 60x55x28cm, 50x35x75cm, 40x20x43cm, 30x20x50cm

Foto Credits Pasquart: Lea Kunz

Cantonale Bern Jura, Kunsthaut Pasquart Biel, LULU&WHISKEY



Abb. links: „Wie die der grossen Bäume draussen, die reglos und aufrecht stehen“, Keramik, Atelier Bern
 Abb. rechts: „Schau hinab, so tief, dass sich der Grund in Dunkelheit hüllt“, Detail, Schadelmühle Grömm (DE)



**WIE WIR, NEHME ICH AN. WIE DEINE FREUNDE
MIT FELL, WIE DIE SALAMANDER DRUNTEN ODER
DIE VÖGEL DRÜBEN. IM BESITZ VON SPRACHE.
2023**

Auf den rohgebrannten Keramikplatten zeichnen sich Kartografien von Tunnelsystemen ab. Die Platten liegen versteckt im hohen Gras auf dem Boden. Es könnten Eingangstore sein, die ins Erdreich führen. Die Betrachtenden werden eingeladen, ihren «Blick» auf das - vermeintlich - Verborgene zu richten und in Kommunikation mit der lebendigen Wirklichkeit zu treten, die sich unter unseren Füßen erstreckt.

Inspiziert sind die Zinn- und Keramikwerke von dem Leben und Wirken des Maulwurfes. Das Tier bewegt sich länger durch Stollen und Tunneln unter Tag, als Menschen dies tun, um Bodenschätze zu bergen. Als Nachtschattengeschöpf fasziniert und polarisiert er. Er wühlt auf und schichtet um. Transformiert die Materie und fördert Neues ans Tageslicht. Der Maulwurf gilt im Volksglauben als Wegweiser und Reisebegleiter in die Unterwelt. Seine Hände gleichen den unsrigen.

Keramik, zwei Platten à je 42cm Durchmesser
Zinn, zwei Relief 55x85cm, 50x48cm
Foto Credits: Simone Haug, L&W
Espace Libre, Biel/Bienne, LULU&WHISKEY



Abb. nachfolgende Doppelseite: „Wie wir, nehme ich an...“, Ausstellungsansicht, zwei Zinnobjekte an der Wand hinter dem KBCB, Espace Libre Visarte Biel





Wie sie ahnten, was andere dachten und wie sie spüren konnten, dass Wesen aus anderen Wesen zusammengesetzt waren und immer weitere Zirkel zogen. Als Spirale dessen, was sie waren und wie sie dachten und träumten.
2023



Performative Langzeitinstallation, Dimension variabel Kermiken glasiert, Bioplastik, Garten und die dort ansässigen Lebewesen, ortsspezifisch in und rund um IRMA Republic, Bern, LULU&WHISKEY

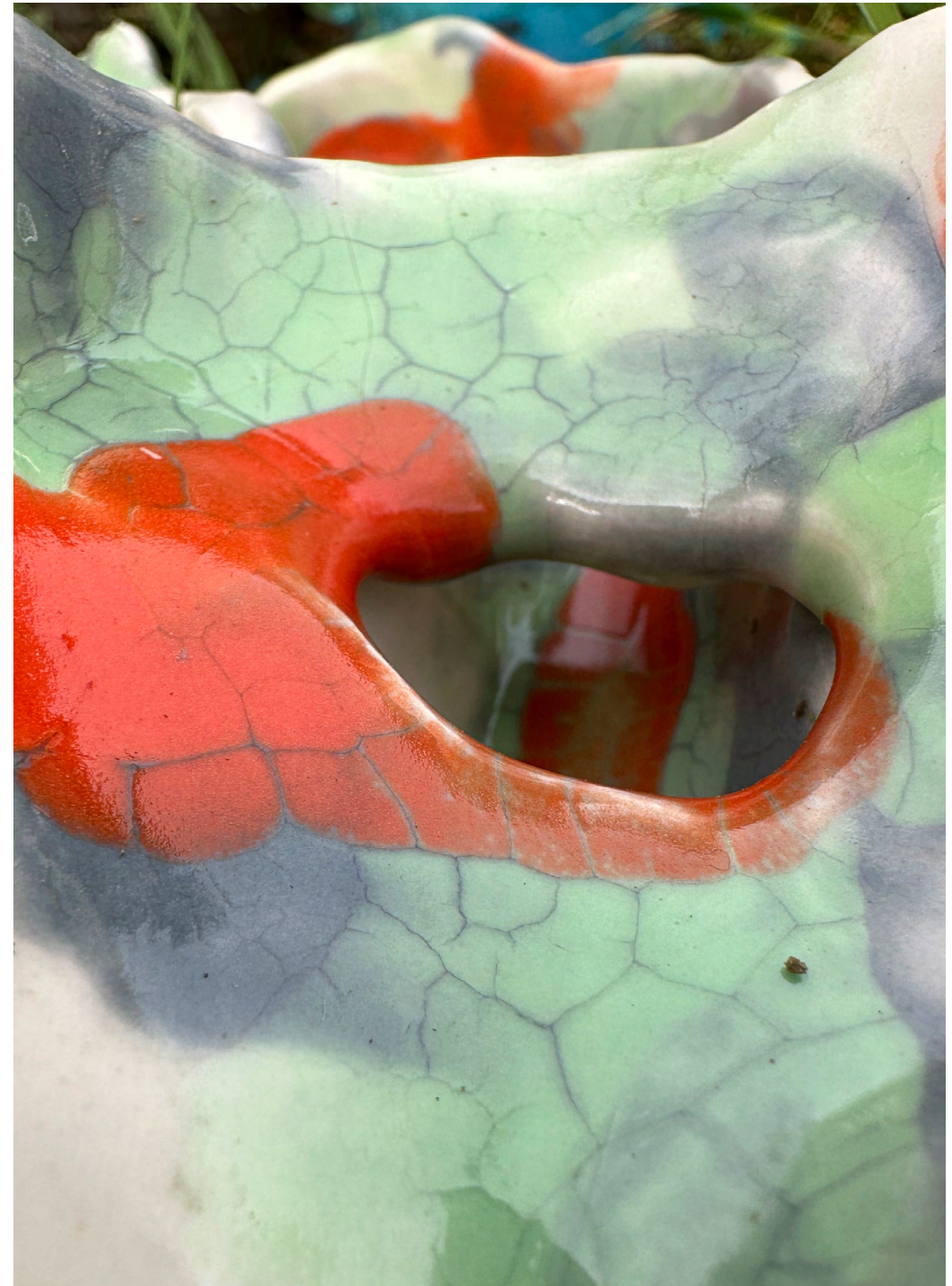


Abb. links: „Wie sie ahnten, was andere dachten...“, Detail, Begegnung mit einem Wurm während dem Aufbau, IRMA Republic Bern
Abb. rechts und nachfolgende Doppelseite: „Wie sie ahnten, was andere dachten...“, Detail, IRMA Republic Bern







THERE WAS WILL BE 2022 PERFORMANCE



23 Millionen Jahre alter Lehm aus den Berner Voralpen begleitet uns auf einer performativen Reise zu einer potenziellen Erde, die gleichzeitig in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft existiert. Lehm als Trägermaterial von sedimentiertem Wissen und vorgeschichtlichen Lebensformen, welches im Hier, Visionen von andersartigen Welten durch unsere Hände entstehen lässt. Reaktivierte Urteilchen versetzen uns in tranceartige Zustände. In experimenteller Wechselwirkungsbeziehung reagieren IOKOI's Sound und unsere Handlungen aufeinander; wir schweben, mischen uns als Teile unter das Material, Zeichen, Wörter und hellblau schimmernder Schleim fließen. Alles ist umschlossen von der Stimme der Musikerin, hinweg über die Körperlandschaften und Livestream. Berge verformen sich, Inseln werden abgetragen und neu aufgebaut. Gemeinsam spannen wir ein temporäres Ökosystem auf, welches sich in den digitalen Raum ergiesst.

Performance, 50 Minuten, Live Sounds von IOKOI
 Projektion, Live Stream auf Instagram, [Videoausschnitt Link](#)
 Ton roh, Bioplastik, Haarfarbe Blau, PU-Objekte, Smartphone,
 Beamer, LED-Tube, Kostüme
 Foto Credits: Viviane Stucki
 Buffet Nord, Bern, LULU&WHISKEY

**THERE WAS WILL BE
2022**



Together with moss, lichens, algae and volcanics rocks we embark on a journey to a potential planet. Walking on and through it, scanning this unknown space, allows visions of futuristic worlds to emerge. They grow apart in our imagination, like twigs from branches or like sprouting yeast cells.

Ton roh, Bioplastik, Smartphone, Lautsprecher
Objekte: 02x01x03cm bis 50x20x25cm
Videoloop 9:16, 09'50'' m.T.
SIM Gallery Korpúlsstaðir, Reykjavík Island, LULU&WHISKEY

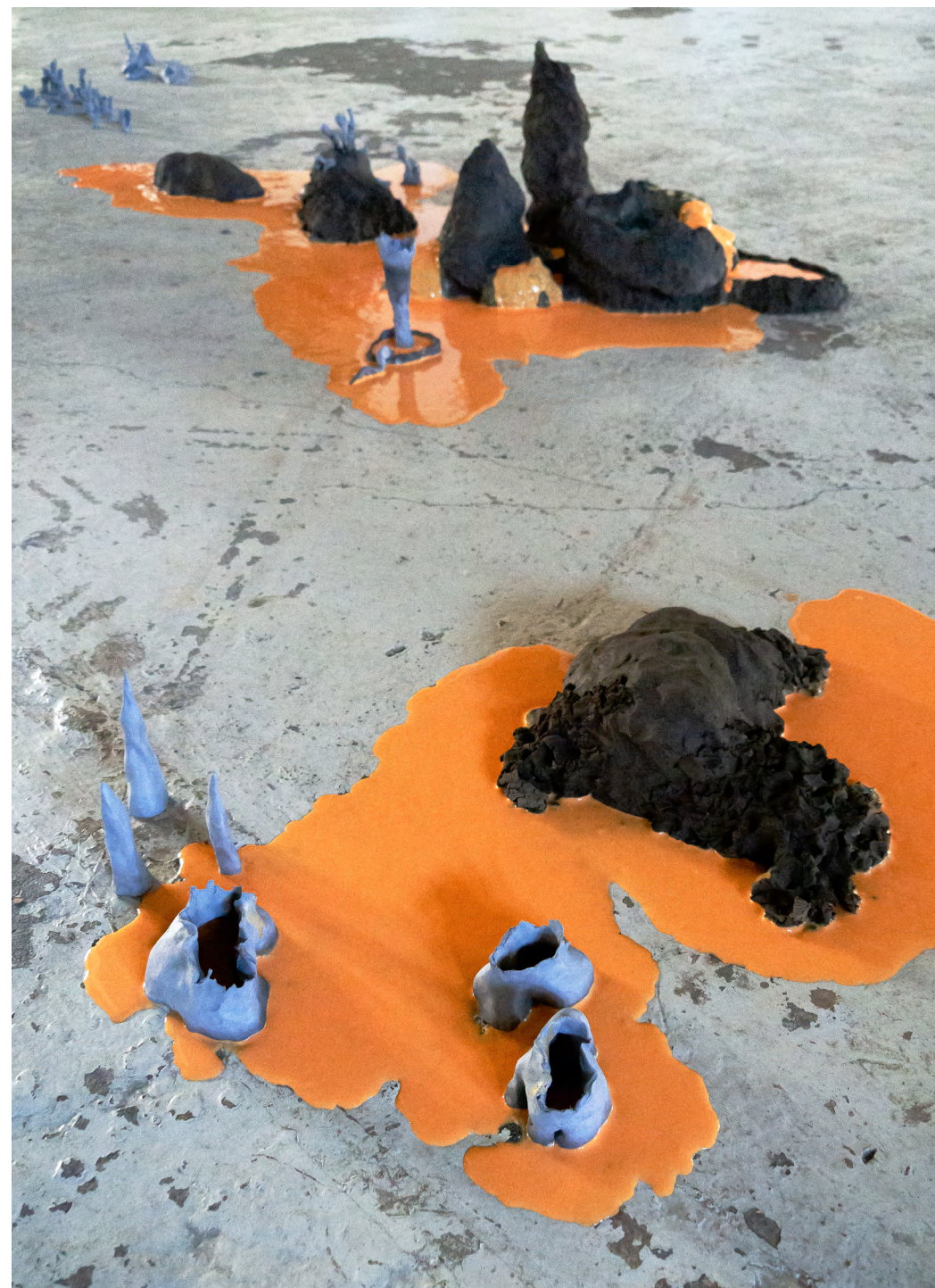


Abb. links: Filmstill, SIM Gallery, Island
Abb. rechts und nachfolgende Doppelseite: Ausstellungsansicht, Detail, SIM Gallery, Island



GOLF COURT REALNESS (OBJECTS FOR A HOTSPRING) 2022

In the middle of an artificial capitalistic world of a golf court - one small spot resists and follows its own natural laws. The hot water source builds a melting pot for new life, and at the same time it symbolizes for us that matter itself is an active and plural entity, which has its own impact and leads forms of interaction and self-understanding.

Living for two month next to a golf court and watching the hot-spring every day from our window, somehow the traces Iceland has left in our bodies and minds are flowing together into a splish-splash hot pot ceramic installation.

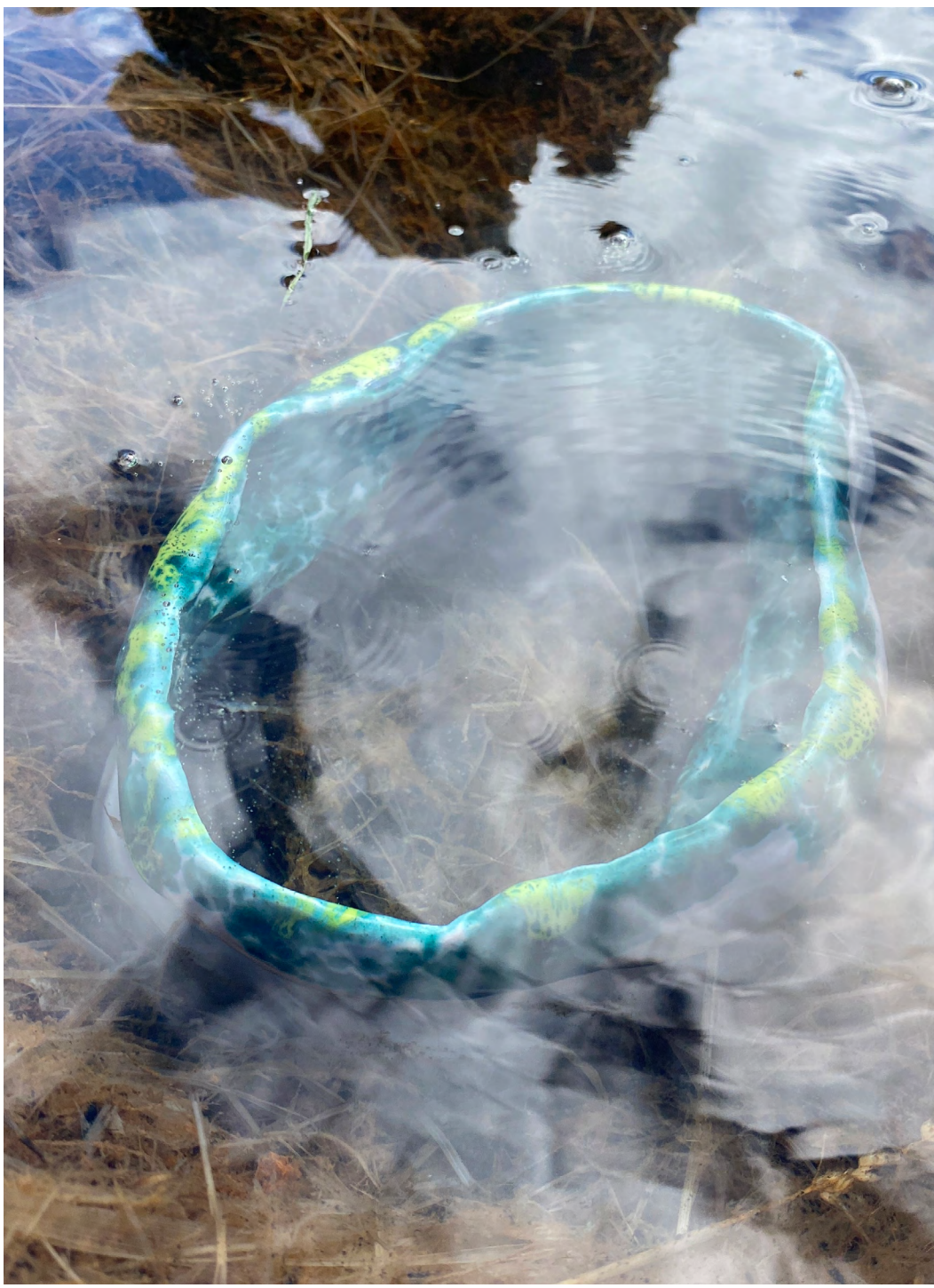
The objects in the water build new settlement spaces for bacteria and small animals. In shape and character, the ceramics are inspired by elements of the icelandic bathing culture and merge into a utopian, pleasurable miniature architecture for the inhabitants of the hot spring.

heisse Quelle, Keramik glasiert,
Objekte zwischen 05x05x05cm bis 40x20x30cm
Icelandair Golf Court, Reykjavik, LULU&WHISKEY



Abb.: Detail, Keramik, Open Studio Atelier SIM Residency, Island

Abb. links: Detail, Keramik, Open Studio Atelier SIM Residency, Island
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, Open Studio Atelier SIM Residency, Island



PROTEAN VESSEL 2022

PROTEAN VESSEL ist vom Prinzip der Gestaltwandlung inspiriert und beschäftigt sich mit Beziehungen zwischen Leben, jenseits des dualistischen Prinzips von «Kultur» und «Natur». Das Wandelbare steht in der künstlerischen Auseinandersetzung stellvertretend für die Vorstellung von Identität als etwas Fließendes. Beziehungen und Verwandtschaftsgrade zwischen der «natürlichen Welt» der Tiere, Pflanzen und Mineralien und der «kulturellen Welt» der Menschen verlaufen anders als in unseren Vorstellungen. In protean vessel spannt sich ein phantastisch morphologen Raum auf, in welchem Grenzen des Individuums flexibel gedehnt werden und scheinbare Unmöglichkeiten möglich sind.

Bioplastik, Bildschirm, Dimension variabel

Videoloop [Link](#), 9:16, 06'12'', o.T.

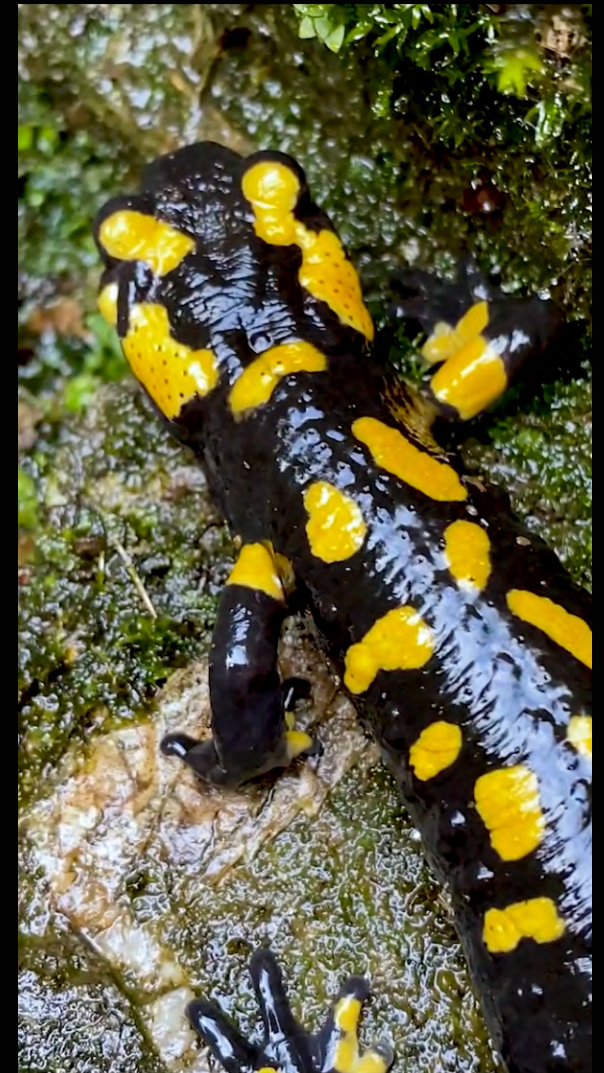
Texte inspiriert durch «Die Wand» 1963, Marlen Haushofer
Sihlhalle, Zürich und Espace Libre, Biel/Bienne, LULU&WHISKEY



Abb.: Ausstellungsansicht, Filmstill, Bildschirm, Bioplastik, Sihlhalle Zürich
Abb. nachfolgende Doppelseite: Filmstill „Protean Vessel“



Manchmal bin ich
ein Kind, das
Erdbeeren sucht,
dann wieder ein
junger Mann, der
Holz zersägt oder
wenn ich auf der
Bank sitze und der
sinkenden Sonne
nachsehe, bin ich ein
altes, geschlechtsloses
Wesen.





FINGERY EYES 2020

Auf die innere Stimme horchend, erproben wir eine Praxis der aktuellen Zustandsforschung. Aus der Intuition vermessen wir mit unserem Körper, dessen Sinnen und Geist Stück für Stück die gegenwärtige Wirklichkeit, welche dabei als Rohmaterial für zukünftige Weltenbildungen und Froschung dient. Dabei setzten wir unsere eigenen Körper genauso wie die Videokamera unserer Handys als Ausgrabungswerkzeuge ein. Die fingerartigen Augen spüren (über)-sinnliche Übergänge und interstitielle* Verbindungen auf. Der haptische Blick durch die Kamera dient als Übersetzungsinstrument, um synästhetische Qualitäten von materialisierten Empfindungen zu benennen und zeichnen.

*interstitielle: in den Zwischenräumen liegend, z.B. von Gewebe

Bioplastik, Flechten, Smartphone, Gliederketten
Dimension variabel

4 Videoloops [Link](#) 9:16, 10'13'' m.T.

Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Langenthal, LULU&WHISKEY



Abb.: Detail, Filmstill, Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Langenthal



Abb. links: Detail, Bioplastik, Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Langenthal
Abb. rechts: Ausstellungsansicht, Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Langenthal







SOMETIMES A SHELTER 2020

Wir lernen von den Flechten, wie sich durch Symbiogenese Stamm-
bäume nicht nur verzweigen, sondern auch wieder vernetzen
können. Diese Erfahrungen nehmen wir in unseren Körpern auf.
Wie Sedimente der Zeit sind die erlebten Geschichten darin abge-
speichert.

Auf den Streifzügen durch die alpine Gebirgswelt eignen wir uns
eine alte schamanische Technik an. Ein Ritual mit geschmolzenem
Bienenwachs, ähnlich einer Ausgrabungsmethode, dient sie uns
zur Heraufbeschwörung von altem, vergessenem Körperwissen. Die
freigelegten Funde vermischen sich mit gesammelten Entitäten aus
den Wäldern. Sie weben sich in die überlieferten Geschichten der
Lebewesen ein, denen wir begegnen.

Stoff, Acryl, Kleister, Sand, Holz, Wachs,
Flechten, Knochen, I-Phone, Tablet, 350x400x250cm
2 Videoloops [Link](#) 9:16, jeweils 10'13'' m.T.
Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Pasquart Biel, LULU&WHISKEY

Abb. links: Detail, Sandinsel mit Wachsobjekt und Flechten, Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Biel KBCB
Abb. rechts: Detail, Filmstill; Abb. nachfolgende Doppelseite: Ausstellungsansicht, Cantonale Bern Jura, Kunsthaus Biel KBCB

